

Projektbeschreibung:

WIEN LEBT... AUF DER WOHNSTRASSE

1. Innovation in der Projektidee - Neuheit

Das Projekt „WIEN LEBT ... auf der Wohnstraße“ ist eine Neuheit. Wir selbst – die seit zehn Jahren in der Stadtarbeit und kulturellen Raumgestaltung tätig sind, sind verwundert, warum wir nicht früher an die Aktivierung dieses legal nutzbaren öffentlichen sozialen Raumes gedacht haben. Hier können sich Menschen verschiedenen Alters und verschiedener sozialer und kultureller Herkunft zwanglos austauschen und bewegen. Unsere Wohnstraßentests zeigen, wie vielfältig dieser vergessene oder unterschätzte Raum genutzt werden kann. 179 Wohnstraßen in Wien – ganze 56 internationale Fußballfelder können von jeder und jedem ohne zusätzliche Genehmigungen für sich und andere eingenommen werden – zum Kaffee-Trinken, Plaudern, Spielen, Sporteln und Ideen-Spinnen. Ein bisher ungenutzter sozialer Raum will demokratisch verhandelt werden. Jede Wohnstraße kann eine Oase für sich werden – ein geteiltes öffentliches Wohnzimmer vor der eigenen Haustüre.

2. Innovation im Zugang zur Zielgruppe - Beteiligung

Unsere Wohnstraßen-Test, das Wohnstraßen-Quiz und unsere Forschung zu den Wohnstraßen zeigen vielfältige Nutzungsmöglichkeiten für diesen unterschätzten öffentlichen Raum auf. Unsere in Kooperation mit AnwohnerInnen und lokale Initiativen erstmals realisierten Aktivitäten sind einfach, positiv und nachahmbar. Es braucht nur die Aktivität des einen oder anderen Nachbarns, der Anwohnerin, die sich einen Sessel nimmt und auf die Wohnstraße setzt, um die Stadt zu genießen und um sich mit anderen auszutauschen. Während die Zielgruppe der AnwohnerInnen, der lokalen SchülerInnen und vor Ort Arbeitenden durch unsere Aktionen zur eigenen Aktivität angeregt werden, setzen wir uns auch mit EntscheidungsträgerInnen in der Stadt auseinander, die den einen oder anderen Hebel in Bewegung setzen können, um Wohnstraße noch attraktiver zu gestalten. Wir interagieren mit der Stadtverwaltung, mit ExpertInnen der Stadtplanung und mit EntscheidungsträgerInnen in verschiedenen Gremien. Wir eröffnen neue Perspektiven auf die Stadt und machen auf diesen gleichberechtigten geteilten Raum für alle aufmerksam. Auf der Wohnstraße werden StadtkonsumentInnen im Handumdrehen zu StadtproduzentInnen – zu MitgestalterInnen ihrer Stadt.

3. Innovation in der Umsetzung - Wirksamkeit

Es braucht Mut, um die Wohnstraße das erste Mal mit allen Sinnen zu begehen und es braucht Mut, sie zum ersten Mal zu benutzen: Sie war bisher eine Straße wie jede andere – nicht nur für uns. Doch wir haben es gewagt und auf der ersten Wohnstraße eine WG eingerichtet und Menschen zum Mitwohnen in unseren Räumen eingeladen. AnwohnerInnen haben ihren Mantel in die Garderobe gehängt und sich mit uns an einen Tisch gesetzt. Manch einer hat unsere Badewanne ausprobiert. Jugendliche haben sich im Sofa niedergelassen und Schulkinder haben sich sogar ein eigenes Spielzimmer eingerichtet. Wir waren überrascht. Wir begannen also mitten auf der Wohnstraße zu gehen – trotz der Autos, die immer wieder zu schnell fahren. Sie wurden langsamer. Manch eine AutofahrerIn hat ihr Auto geparkt und hat sich zu uns gesellt. Und so haben wir weitergemacht. Wir haben gespielt, Möbel gebaut, Büromeetings abgehalten, geplaudert und geforscht. Die größte aller Wirkungen haben wir bei uns selbst erkannt: Was einst verboten schien, ist möglich. Die Wohnstraße steht uns allen offen. Wir bekommen positives Feedback von vielen Seiten. Das Projekt „WIEN LEBT ... auf der Wohnstraße“ darf sich weiter entfalten und „WOHNSTRASSENLEBEN“ zur Normalität werden. Es lebe die Wohnstraße! Das Projekt wurde von space and place initiiert und gemeinsam mit Kreativen, Anwohner-Initiativen und Gastwirten in Kooperation mit Organisationen wie „geht.doch-wien“ oder „Raumstation Wien“ realisiert. In unserem Team sind Menschen mit Kompetenzen in den Bereichen Kultur- und Sozialanthropologie, Geographie, Architektur und Stadtplanung, Social Design, Kunst und mehr. Und alle haben Lebenserfahrungen die ins Projekt einfließen.

4. Innovation in der Außenwirkung - Beispielwirkung

Das Projekt wurden in einem ersten Testlauf im Jahr 2018 im Fokusegebiet des 15. und 16. Wiener Gemeindebezirks realisiert und wird im Jahr 2019 auf weitere Regionen ausgeweitet. Je nach Finanzierungsmöglichkeiten gelingt auch ein Blick über den Tellerrand in andere Länder und deren Wohnstraßenleben. Bei der Ausgestaltung von Aktivitäten kooperiert space and place immer mit lokal ansässigen Initiativen und Vereinen und mit Menschen und Institutionen, denen die Eroberungen von neu zu erschließenden sozialen Räumen Spaß macht. Es stellt die Ergebnisse der eigenen Forschungen auch bei nationalen und internationalen Kongressen und Veranstaltungen vor. Das Projekt wurde von den Medien entdeckt und kommentiert. Wir waren im Fernsehen und Radio zu Gast und unsere Aktivitäten wurden in verschiedenen Print-Medien beschrieben (<http://spaceandplace.at/medien/wien-lebt-2018/>) Mehrere Bezirksvorstehungen, Schulen und Kreative haben auf unsere Initiative reagiert und uns um Rat gefragt, wie sie Wohnstraßenleben in ihren Bezirken realisieren können. AnwohnerInnen haben Interesse gezeigt, selbst Wohnstraßenleben zu initiieren. Im Jahr 2019 tragen wir das Projekt auch ins Ausland – unter anderem werden wir auf einer interdisziplinären Konferenz in Bordeaux unsere kreativen Forschungen vor- und zur Diskussion stellen. Eine auf mehrere Jahre angelegte Projektfinanzierung würde es ermöglichen Wohnstraßen in ganz Wien zum Wohnzimmer für alle zu machen – beispielgebend für andere Länder.